Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 196. **Dienstag den 22. August 1892.** **X. Jahrg.**

* Keine zweijährige Dienstzeit.

Aus der zweijährigen Dienstzeit wird nun nichts. Der Kaiser hat gesprochen, und an dem Worte des Kaisers läßt sich nicht deuteln. Ein Berliner Blatt, die „Voss. Ztg.“, meint allerdings: Wenn der oberste Kriegsherr öffentlich ein Urtheil gegen die zweijährige Dienstzeit abgiebt, so heißt das nicht, daß die Erörterungen über diese Frage nun geschlossen, sondern daß die Gründe für die heilsame Reform bisher nicht mit jener Eindringlichkeit vorgetragen sind, um den Herrscher von der Nützlichkeit und Nothwendigkeit der Neuerung zu überzeugen. Aber diese Auffassung schwebt doch sehr in der Luft. Dasselbe Blatt hat anläßlich der Aeußerung des Kaisers über die zweijährige Dienstzeit die Frage aufgeworfen, ob Reichskanzler, Graf Caprivi, als Vertreter der zweijährigen Dienstzeit wohl im Amte bleiben werde. Mit dieser Frage läßt sich die Annahme, daß den Herrscher die Gründe für die Reform nicht mit der nöthigen Eindringlichkeit vorgetragen worden seien, nicht vereinbaren. Graf Caprivi ist hervorragender Sachverständiger, und wenn er von einer Reform überzeugt ist, so wird er seine Ueberzeugung gewiß mit der erforderlichen Entschiedenheit vertreten haben. Zum andern aber läßt der oben citirte Satz vollständig außer Acht, daß der Kaiser selbst hervorragender Sachverständiger ist, und daß es sich hier um Dinge handelt, die er von frühester Jugend auf gründlich studirt hat, praktisch sowohl, wie theoretisch. Aus diesem, seinem hervorragendem Sachverständniß schöpft er die Gründe gegen eine Reform, für welche er nach seiner Ueberzeugung nicht verantwortlich sein kann. Graf Caprivi wird gewiß nicht verfehlt haben, falls er wirklich die ihm zugeschriebene starke Neigung für eine Militärreform auf der Grundlage der zweijährigen Dienstzeit hat, alle dafür sprechenden Gründe vorzutragen. Aber können ihn die vom Kaiser geltend gemachten Gegengründe nicht doch davon überzeugt haben, daß es sich hier um ein gewagtes Experiment handelt? Die Bevölkerung hat alle Ursache, die Entscheidung des Kaisers zu begrüßen. Die Militärreform sollte ja allerdings die zweijährige Dienstzeit für gewisse Truppengattungen zur Grundlage haben, aber dieser kleinen Entlastung standen Belastungen gegenüber, die in der Praxis viel drückender gewirkt haben würden, als der bestehende Zustand. Große finanzielle Opfer sollten gebracht und dazu die persönlichen Lasten erheblich erweitert werden. Wenn finanzielle und wirthschaftliche Gründe zu Gunsten der Militärreform angeführt werden, so ist das eitel Sand in die Augen. Wir müssen bei den Neigungen unserer Nachbarn zur Rechten und zur Linken unsere Wehrkraft erhalten und organisch weiter entwickeln. Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit ist daher von vornherein auch nicht anders, als in Verbindung mit einer bedeutenden Vermehrung des Truppenstandes in Frage gekommen. Das kostet natürlich Geld, und zwar viel mehr, als heute schon für militärische Zwecke aufgewendet werden muß. Und das Geld kann eben nur durch die Steuerzahler aufgebracht werden. Das Moment, daß die Steuerkräfte des Reiches mit der Militärreform eine Schonung erfahren werden, scheidet also vollständig aus; das gerade Gegentheil wäre der Fall gewesen. Daneben würde es sich immer noch um ein gewagtes Experiment gehandelt haben, für dessen Gelingen niemand eine Garantie übernehmen kann. Möge man experimentiren, auf welchem Gebiete man wolle, das der Landesvertheidigung ist dazu wenig geeignet. Heute wissen wir, was wir an unserer Armee haben, wir können aber nicht wissen, wie sich dieselbe nach einer so großen grundsätzlichen Umänderung etwa gestalten würde.

Politische Tagesschau.

Die Aeußerung des Kaisers betreffs der zweijährigen Dienstzeit ist in der Presse nicht erschöpfend mitgetheilt, ebenso die zielbewußte Tragweite, welche der Kaiser derselben geben wollte. Als der Kaiser den höheren Offizieren seine Genugthuung über die Haltung der Truppen kundgab, fügte er in längerer Auseinandersetzung bei, daß es weniger auf eine große Anzahl von Truppen als auf die gute Ausbildung derselben ankomme und daß darum die dreijährige Dienstzeit vorzuziehen sei und aufrecht erhalten bleiben müsse. Zumal bei einer so außerordentlich friedlichen Weltlage wie die gegenwärtige. Der Kaiser sprach ferner den Wunsch aus, die Herren möchten dies, nämlich das Wort von der überaus friedlichen europäischen Konstellation und der sich daraus ergebenden Schlüsse für die Fragen wie die Dauer der Dienstzeit ꝛc., als von ihm herrührend verbreiten.

Die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ widerspricht der Angabe, daß der Reichskanzler Graf Caprivi ein unbedingter Parteigänger der zweijährigen Dienstzeit sei. Das Blatt citirt eine Rede des Grafen Caprivi, die derselbe am 16. Mai 1890 im Reichstage gehalten und an deren Schluß er die Meinung ausspricht, daß von einer prinzipiellen Verkürzung der Dienstzeit nicht die Rede sein könne. — Nach den Informationen der „National-Zeitung“ ist es wahrscheinlich, daß in der bevorstehenden Reichstagssession überhaupt keine Militärvorlage erfolgt.

Betreffs der Einleitung der handelspolitischen Abmachungen zwischen Rußland und Deutschland soll Rußland außer der Aufhebung der Differentialzölle auf Getreide auch die Ermäßigung des Zolles auf russisches Naphtha, die Aufhebung der Differentialzölle auf russische Forstprodukte und fernere Zollfreiheit von Flachs und Hanf verlangen. — Es ist ja schlechterdings noch gar nicht zu beurtheilen, ob die russischen Forderungen ins Gebiet des Ausverschämten und Unbilligen reichen, solange eben die russischen Gegenleistungen noch nicht bekannt sind. Da die Verhandlungen vor der Hand geheim gehalten werden, sind alle darüber auftauchenden Meldungen lediglich Kombinationen.

Die „Hamb. Nachr.“ halten ihre Mittheilung von einer Pression der deutschen Regierung auf die Regierung zu Weimar inbetreff des Empfanges des Fürsten von Bismarck vollständig aufrecht und erklären den „Reichsanzeiger“ für mangelhaft unterrichtet.

Das offiziöse „Wiener Fremdenblatt“ bemerkt zu dem Trinkspruch des Kaisers bei dem Paradediner am Donnerstag: „Der Toast des Kaisers Wilhelm auf den Kaiser Franz Josef bei dem Paradediner in Potsdam am 18. d. M. werde in Oesterreich-Ungarn den lebhaftesten Widerhall wecken. Der deutsche Kaiser habe ausgesprochen, was jeder Oesterreicher dankbar empfinde. Die Worte aus diesem Herrschermunde würden aber durch die Welt klingen als erneute Bekräftigung des ins Volksbewußtsein übergegangenen Friedens- und Freundschaftsbündnisses.“

Die Schweiz ist wieder einmal von einem schweren Unglücksfalle heimgesucht. Das Dorf Grindelwald ist zum weitaus größten Theil ein Raub der Flammen geworden. Nach offizieller Angabe sind 45 Wohnhäuser und 55 Scheunen mit einem Gebäudeschaden von einer Million Mark in Asche gelegt, 500 Einwohner sind obdachlos und von allem entblößt. Es stehen von dem Dorfe nur noch vereinzelte Häuser, darunter die Kirche und ein Schulhaus. Ob Menschen in den verheerenden Flammen umgekommen sind, darüber liegen noch keine genauen Nachrichten vor; eine englische Dame wird zwar vermißt, dieselbe kann sich aber, wie ja auch viele andere Fremde, geflüchtet haben. In der ganzen Schweiz bilden sich Hilfskomitees, um die Noth der durch die Feuersbrunst obdachlos Gewordenen nach Kräften zu lindern.

Der junge König Alexander von Serbien ist von seinem Ausflug nach Ems, wo er bekanntlich mit seinem Vater, dem Exkönig Milan, zusammengetroffen war, wieder nach Belgrad zurückgekehrt. Sofort tauchen auch wieder die Heirathsprojekte auf. Die Wiener „Neue Freie Presse“ will nun bestimmt wissen, daß die Verlobung des Königs Alexander mit der jüngsten Tochter des Fürsten Nikitas von Montenegro — gegen den Willen Milans — zu Stande kommen werde. — Nous verrons!

„Die arme Türkei!“ Nicht genug, daß sie in Europa mit allen Hunden gehetzt wird, kommen nun auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika und verlangen Genugthuung. Es hat nämlich der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen vom amerikanischen Geschäftsträger in Konstantinopel telegraphisch die Nachricht erhalten, daß die amerikanischen Missionare in Bourdour (Klein-Asien) gemißhandelt seien. Der amerikanische Geschäftsträger hat nun den Auftrag erhalten, von der Pforte sofortige Genugthuung zu verlangen. Um der Sache den nöthigen Nachdruck zu geben, sind gleichzeitig zwei amerikanische Kriegsschiffe nach der Küste von Kleinasien beordert worden. — Amerika ist der Stärkere und — wird die verlangte Genugthuung erhalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. August 1892.

— Se. Majestät der Kaiser hat, wie gemeldet, das nunmehr vollendete gräfliche Diplom für den Reichskanzler, Grafen Caprivi, diesem persönlich am Donnerstag Abend nach dem Paradediner überreicht. Das Diplom, welches in künstlerischer Weise ausgeführt ist, enthält sieben Seiten Text. Auf der ersten Seite steht der Titel des Kaisers; die zweite bis vierte Seite bringen die Motivirung der Erhebung in den Grafenstand (Abschluß der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien und Belgien), den Akt der Erhebung, die Bestimmungen über die Erblichkeit der Würde, die Beschreibung des Wappens und die fünfte Seite das Wappen selbst; die sechste und siebente Seite bringen die Fortsetzung der Beschreibung des Wappens. Die Unterschrift des Diploms lautet: „So geschehen und gegeben auf Unserem Neuen Palais bei Potsdam den achtzehnten Tag des Monats Dezember nach Christi Unseres Herren Geburt im Eintausend Achthundert und ein und neunzigsten und Unserer Königlichen

Der Tag von S. Vitus.

Historische Erzählung von Ernst v. Waldow.
(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Pietro Gradenigo hatte keinen Geringeren entsandt, als seinen Rathsherrn Filippo Belegna, und von Bojamontes Leuten geführt, trat er bald darauf in das Gemach.

Stumm begrüßten sich die einstigen Freunde, und nach langer Pause erst sagte Belegna bewegt:

„Hätte es nimmer geglaubt, Messer Tiepolo, daß wir so uns wiedersehen würden!“

Um Bojamontes Lippen zuckte es seltsam, doch verzog er sie zum Lächeln und erwiderte:

„Auch ich hatte mir das Wiedersehen nicht hier, sondern im Palazzo ducale gedacht! Nun, das Schicksal hat jetzt gegen mich entschieden, doch kann das Blatt sich noch wenden.“

„Hoffet das nicht, Messer Bojamonte,“ sprach ernst der Rathsherr, „Ihr würdet Eueren Wahn gar schwer büßen, wüßte ich doch wahrlich nicht, wer Euch aus dieser üblen Lage befreien sollte?“

„Ihr wisset es, Messer Belegna, wäret wohl sonst nicht hierher gekommen, mit den Rebellen zu unterhandeln!“

„Meint Ihr den Badoer, der Euch in der Ferne Leute werben sollte — so gebet Euch in Euer Geschick, denn wenn das Euere letzte Hoffnung war, dann lasset sie fahren. Vernehmt, daß Badoer, den Sturm und widrige Winde abhielten, sein Reiseziel rechtzeitig zu erreichen, von unseren Soldaten ereilt ward.

Seine Leute wurden geschlagen, er selbst gefangen. Morgen wird ihm der Prozeß gemacht und bald dürfte er zwischen Himmel und Erde ein schmählich Ende nehmen!“

Bojamonte packte krampfhaft den Arm des Rathsherrn und keuchte:

„Spracht Ihr die Wahrheit?“

Belegna blickte ihm fest in die Augen, dann antwortete er gelassen:

„Filippo Belegna würde sich zu solcher Sendung nicht hergeben, gälte es durch feige Lüge den Bojamonte Tiepolo zu fangen.“

„Also alles verloren“ — murmelte Bojamonte dumpf vor sich hin und die Hände krampfhaft gefaltet, starrte er zu Boden. Erst der Zuruf Belegnas weckte ihn aus seiner Betäubung, er fuhr auf und der versöhnlichen Worte des Abgesandten nicht achtend, rief er wild:

„Nein — fordert keine Unterwerfung, ich ging zu weit, um je zurückkehren zu können!“

„Und was wollet Ihr jetzt thun?“

„Kämpfen — und sterben, da der Sieg mir entrissen!“

„Verblendeter! Wenn Ihr Euer Leben opfern wollet, eben so nutzlos als unrühmlich, sprecht, habt Ihr ein Recht, das Blut Tausender zu vergießen, die Euch vertraut? Mit der sicheren Aussicht auf den Untergang, diese Männer, Söhne und Brüder aus den Armen der Ihrigen zu reißen, fort vom schützenden Dache, unter dem sie im Kreise der Familie ein still beglücktes Leben geführt, sie hinaus in den Tod zu treiben? Könnet Ihr das vor Euerem Gewissen, vor Gott verantworten, Bojamonte Tiepolo?!“

Völlig gebrochen sank Bojamonte auf einen Sessel und bedeckte sein Antlitz mit den Händen. Er kämpfte schwer, seine Brust hob sich krampfhaft.

Filippo Belegna hatte sich neben ihm niedergelassen, als er vermeinte, daß Bojamontes Aufregung sich ein wenig gelegt, begann er gelassen:

„Ich will nicht ob Eueres verdammlichen Thuns mit Euch rechten, Messer Tiepolo, uns allen ist bekannt, daß Ehrbegier und verletzter Stolz auch den besten Mann zum Abfall vom Guten verführen können, nur künden will ich Euch, was der Doge in Gnaden Euch melden läßt, so Ihr ablasset, ihn anzufeinden und Euere Leute zur Ruhe vermahnet. Nicht strafen will Pietro Gradenigo Euch am Leben — so Ihr doch eigentlich verwirktet — sondern mild ist die Strafe: sie lautet auf Verbannung!“

„Verbannung?“ ächzte Bojamonte, dann fragte er bitter:

„Und wißt Ihr, Messer Belegna, was diese Gnade des Dogen bedeutet? auch sie ist ein Todesspruch! Das Henkerbeil und der Strick, sie tödten schnell ihre Opfer — Tag um Tag und Stunde um Stunde in langsamer Pein stirbt der Verbannte!“

„Nicht also,“ erwiderte begütigend der Rathsherr, „seid Ihr doch nicht für immer verbannt von Venedig. Nur kurze 4 Jahre sollet Ihr und Euere Freunde, die Rädelsführer der Empörung, nach Dalmatien verwiesen werden. Diese Sühne fordert das verletzte Gesetz.“

„Wenn ich mich aber weigere einzuwilligen und den Kampf fortsetze?“

„Dann wehe Euch, schwere Blutschuld ladet Ihr auf Euer Gewissen und nicht an Euch allein, an jeden der Rebellen, der mit den Waffen in der Hand in unsere Gewalt geräth, wird ein Beispiel exekutiret werden, wie solches die Geschichte Venedigs noch nicht aufzuweisen hat. Ich kam als Freund, verachtet meinen Rath nicht, Bojamonte. Stets meinte ich es wohl mit Euch, denn Euere Kühnheit, Euer hochstrebender Sinn, sie gefielen mir.“

„Ich danke Euch, Messer Belegna,“ sagte Bojamonte, dem Rathsherrn die Hand reichend, dann fügte er gepreßt hinzu: „wollet Ihr als meines Hauses geehrter Gast droben der Antwort harren?

Die Freunde will ich hier versammeln, ihnen alles verkünden und ihren Beschluß vernehmen — nicht allein will ich in so schwerer Sache entscheiden.“

„Euer Wunsch ist billig,“ erwiderte der Rathsherr, „trachtet, daß ich bald gute Kunde erhalte, seid Ihr doch die Seele des Ganzen und vermöget den Sinn der anderen zu lenken nach Euerer Willkür.“

Regierung im vierten Jahre. W. R.“ — Die Unterschrift ist gegengezeichnet vom Minister des Königlichen Hauses v. Wedell und dem Minister des Innern Herrfurth.

— Se. Majestät der Kaiser ließen sich gestern Mittag beim Marmorpalais bei Potsdam durch den Kommandeur des Pionierbataillons von Rauch (Brandenburg. Nr. 3), Major Frantz, verschiedene aus Säcken und anderem improvisirten Material hergestellte Flöße und Kähne vorstellen, wozu eine Abtheilung Pioniere des genannten Bataillons kommandirt worden war. Seine Majestät wohnte den Uebungen längere Zeit bei und nahm später noch den Vortrag des Ministers des königl. Hauses von Wedel entgegen.

— Gestern Abend fand im Neuen Palais zu Ehren des bisherigen Kommandanten des kaiserlichen Hauptquartiers und jetzigen Kommandeurs des elften Armeekorps, Generallieutenants von Wittich ein festliches Abschiedsessen statt, wozu die Generaladjutanten und Flügeladjutanten geladen waren.

— Die Mitglieder der Familie v. Wedell haben, wie die „Kreuzztg.“ meldet, den Beschluß gefaßt, ihren Namen entsprechend der bis zum vorigen Jahrhundert allgemein üblichen Schreibweise mit einem l zu schreiben, und es ist dieser Beschluß von dem Kaiser genehmigt worden.

— Die Deputation der Helgoländer Fischer hat im Laufe des heutigen Tages Berlin wieder verlassen, um nach Helgoland zurückzukehren. — Gestern Abend hat der Kaiser seinen Helgoländer Gästen eine neue freudige Ueberraschung bereitet. Als sie abends im Hotel Bellevue als Gäste des Hotelier Schwartz beim Souper vereinigt waren, erschien ein kaiserlicher Fourier, um im allerhöchsten Auftrag dem Gemeindevorsteher und den beiden ältesten Fischern goldene Uhren zu überweisen, die auf dem Deckelblatt in Emaille den Adler zeigen.

— Der Prinzregent von Bayern verlieh Werner v. Siemens in Berlin den Michaelsorden II. Klasse.

— Geheimrath Kayser hat nach seiner Rückkehr dem Reichskanzler über seine Beobachtungen in Deutsch-Ostafrika ausführlichen Bericht erstattet. Er soll sich darin im allgemeinen äußerst günstig ausgesprochen, jedoch den Zustand der deutschen Regierungs-Küstenfahrzeuge als geradezu jammervoll bezeichnet haben. Hier müsse schnellste Abhilfe geschaffen werden, wenn nicht eines Tages ein Unglück passiren solle.

— Von den in der Erzdiözese Gnesen-Posen zur Vertheilung gelangenden Sperrgeldern sind, dem „Posener Tageblatt“ zufolge, dem ehemaligen hiesigen Erzbischof, jetzigen Kardinal Grafen Ledochowski 180 000 Mark zugebilligt worden. Der Kardinal soll diese Summe dem Erzbischof von Stablewski zur Verfügung gestellt haben.

— Für die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Löwenberg ist der 22. September festgesetzt.

— Für den bevorstehenden Parteitag der Sozialdemokraten sind die Referate bereits vertheilt. Bebel spricht über das Verhältniß der Sozialdemokratie zum Antisemitismus, Liebknecht über die allgemeine Nothlage. Singer erstattet Bericht über die parlamentarische Thätigkeit der Fraktion. Nächster Tage werden die „Führer“ zu der Vorbesprechung in Berlin eintreffen.

— In verschiedenen Oberpostdirektionsbezirken wird, dem „Confektionär“ zufolge, an den drei nächsten Sonntagen eine Statistik über den Sonntagsverkehr aufgenommen werden. Diese Anordnung steht wahrscheinlich in Verbindung mit den Anträgen mehrerer Handelskammern wegen Verlegung der Postschalterstunden an den Sonn- und Feiertagen.

— Wie nachträglich bekannt wird, sollte die Berliner Weltausstellung den Sozialdemokraten zu einem großen Putsch dienen. Von allen Bauhandwerkern war sofort beim Beginn der Arbeiten für die Ausstellung ein allgemeiner Ausstand geplant.

Schweinitz (a. d. Elster), 19. August. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise 2, Merseburg, wurde der Rittergutsbesitzer Rohde-Wachsdorf (konservativ) mit allen 211 abgegebenen Stimmen an Stelle des ehemaligen Polizeipräsidenten v. Koseritz in Potsdam gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Homburg v. d. Höhe, 20. August. Der Prinz von Wales ist gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Mannheim, 20. August. Das hiesige zweite badische Grenadierregiment Nr. 110 „Kaiser Wilhelm I.“, welches im Oktober sein 40jähriges Bestehen feiert, soll aus Veranlassung der bevorstehenden Kaisermanöver in den Rang eines Garderegiments erhoben werden.

Ausland.

Wien, 20. August. Der reichste Kirchenfürst Oesterreichs, Kardinal Landgraf Friedrich von Fürstenberg, Erzbischof von Olmütz, starb infolge eines Schlaganfalls im Alter von nahezu 80 Jahren.

Paris, 20. August. Wegen Abhandenkommens einer größeren Sendung von Patronen des Lebelgewehres ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Petersburg, 20. August. Es verlautet von gut unterrichteter Seite, daß die Entschließung des Kaisers auf das Rücktrittsgesuch des Finanzministers Wyschnegradski in den nächsten Tagen zu erwarten sei. Als Nachfolger Wyschnegradskis wird allgemein der Verkehrsminister Witte genannt, der seinerseits Kriwoscheyn als Nachfolger erhalten soll. Letzterer gelte als einer der hervorragendsten Kenner der ökonomischen Verhältnisse Rußlands.

Petersburg, 20. August. Der Minister des Innern hat der russischen „Petersburger Zeitung“ den Einzelverkauf und den Druck von Privatannoncen wieder gestattet, dagegen die Zeitung „Kaliszanin“ auf 8 Monate sistirt.

Petersburg, 20. August. Der vierte internationale Eisenbahnkongreß ist eröffnet. Witte bezeichnete in seiner Ansprache die Eisenbahnen als den stärksten Hebel der Zivilisation und das sicherste Mittel, die Völker einander zu nähern. Die Arbeiten im Eisenbahnkongresse würden deshalb von der ganzen Menschheit mit Achtung und Dankbarkeit begrüßt. Anlangend die Entwickelung des Eisenbahnwesens in Rußland, so sei im Jahre 1836 der Bau der ersten Bahn begonnen. Gegenwärtig besitze Rußland ein Eisenbahnnetz von 32 000 Kilometern und stehe im Begriff an das gewaltige Werk einer Eisenbahn durch Sibirien heranzutreten. Der Minister schloß mit dem Wunsche, die Arbeiten der Session möchten den Arbeiten der internationalen Bahnkongresse ein neues Ruhmesblatt hinzufügen. Der Kongreß wählte den Generallieutenant Petrow zum Präsidenten.

Petersburg, 20. August. Nach einem heute veröffentlichten Gesetze wird der Abschluß von Wuchergeschäften bei Getreideankauf von Bauern durch den Friedensrichter mit Arrest bis zu drei Monaten bezw. Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft. Außerdem müssen die Käufer den Preisunterschied ersetzen, um welchen sie die Verkäufer übervortheilen.

Belgrad, 20. August. Neuesten Mittheilungen zufolge ist die Ministerkrise gehoben. Die bisherigen Minister verbleiben auf ihren Posten. Die Personalfragen sind geregelt. Die Skupschtina wird am 27. August einberufen.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 22. August. (Fest. Einquartierung. Ernte). Gestern feierte der hiesige Gesangverein „Liederkranz“, vom schönsten Wetter begünstigt, in der „Villa nova“ ein Sommerfest, welches gut besucht war. Der erste Theil des Festes bestand in einem Instrumentalkonzert, das im Garten von der Thorner Pionierkapelle unter Leitung des Herrn Stabshoboist Kegel ausgeführt wurde und allgemeinen Beifall erntete. Um 8 Uhr abends fand in dem mit einer feststehenden Bühne neuerbauten Saale ein Vokalkonzert statt. Außer Chorliedern und Soligesängen kamen mehrere humoristische Gesänge zur Aufführung wie: „Ein Sängerkommers“, „Der schöne Emil“, „Leute von heute“. Zum Schluß wurde eine Reihe lebender Bilder aus dem Gesangverein aufgeführt wie: Aufnahme eines Mitgliedes, eine Sängerfahrt, das Stiftungsfest, Huldigung der Musik. Sämmtliche Aufführungen und besonders das humoristische Stück: „Leute von heute“ gelangen gut und haben dem Publikum gefallen, was der allgemeine Beifall und die stürmischen Hervorrufe bewiesen. Etwa um 10½ Uhr begann der bei diesen Festen unvermeidliche Tanz, wobei die Musik durch flotte Tänze und kurze Pausen sich wiederum die Gunst des Publikums erwarb. Erst gegen 3 Uhr morgens gingen die Theilnehmer befriedigt heim. — Heute trifft hier das Culmer Jägerbataillon auf dem Marsche nach Thorn ein und nimmt ein Tag Quartier. — Die Getreideernte ist in der Umgegend von Culmsee im großen und ganzen als beendet zu betrachten. Nur hin und wieder finden sich noch an tief gelegenen Stellen spät gesäete Halm- und Schotenfrüchte.

][**Neumark**, 21. August. (Ertrunken). Heute Nachmittag ertrank der Steinsetzer August Kleber aus Riesenburg beim Baden. Er war von zwei Arbeitsgenossen begleitet, als diese jedoch ihn in Gefahr sahen, wagten beide nicht, ihn zu retten, obwohl der eine schwimmen konnte. Dagegen eilte ein Knecht, der Hilferufe von weitem gehört hatte, schnell herbei und holte mit Hilfe einer Stange den Verunglückten aus dem Wasser. Leider wurde der Arzt zu spät gerufen, sodaß alle von diesem angestellten Wiederbelebungsversuche vergeblich waren. Der Ertrunkene hinterläßt eine Frau mit sechs kleinen Kindern.

Kreis Friedland, 19. August. (Die Getreidepreise) sinken hier weiter. Für Roggen wird jetzt ein Preis von 3—4 Mark pro Scheffel (80 Pfd.) geboten. Allgemein ist man der Ansicht, daß nur Hafer Preis halten wird.

):(**Krojanke**, 21. August. (Feuer. Molkerei. Jagd). Gestern mittags brach in dem Holzschuppen des Besitzers Marquardt in dem nahegelegenen Lonsk Feuer aus, das sehr bald auch Wohnhaus, Scheune und Stallungen in Brand setzte. Sämmtliche mit Stroh gedeckten Gebäude brannten in kurzer Zeit nieder. Die ganze Ernte, sowie ein Pferd, zwei Kühe, zwei Schweine und das Geflügel wurden ein Raub der Flammen; auch das Mobiliar ist bis auf die wenigen Stücke, welche die hiesige Feuerwehr noch retten konnte, mit verbrannt. Der angerichtete Schaden ist ganz bedeutend, zumal M. nur sehr niedrig versichert ist. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt. — Die Arbeiten zur Einrichtung einer Molkerei schreiten hier rüstig vorwärts, so daß dieselbe in allernächster Zeit wird in Betrieb gesetzt werden können. — Die Hühnerjagd entspricht bei den bisher erzielten Resultaten nicht ganz den gehegten Erwartungen; es werden nur wenige und kleine Völker angetroffen.

Neuteich, 19. August. (Ein größeres Feuer) wüthete heute in dem Dorfe Tralau. Das Feuer entstand auf dem Boden einer Arbeiterwohnung, auf welchem Rübenleute ihre Mittagsruhe gehalten hatten, und legte das Gebäude bald in Asche. Mehrere Kinder wurden durch Herrn Gutsbesitzer Kling aus dem brennenden Hause gerettet, eine alte Frau erlitt mehrere Brandwunden. Durch Funken wurde die auf der anderen Seite der Straße gelegene, mit reichen Weizen- und Gerstenvorräthen gefüllte Scheune des Gutsbesitzers Grunau entzündet und sammt einem daneben stehenden Schweinestall eingeäschert.

Neidenburg, 18. August. (Ferdinand Gregorovius), der verstorbene Geschichtsforscher, hat seiner Vaterstadt Neidenburg außer einem Legat von 60 000 Mk. und der Fortführung seiner Verlagsrechte mehrere Bilder von großem Werthe überlassen. Es ist beschlossen worden, diese Bilder zweckmäßig unterzubringen; ein Antrag der Schloßbauverwaltung zu Marienburg auf Ueberlassung der Gemälde wurde nach der „K. Z.“ abgelehnt.

Osterode, 19. August. (Unglück). Zu den Erweiterungsarbeiten der hiesigen Eisenbahnwerkstatt gehört auch die Errichtung einer Schmiede. Diese war so weit hergestellt, daß die sogenannten eisernen Bieger, die bestimmt sind, das Dach der Schmiede zu tragen, auf den Umfassungsmauern aufgerichtet werden konnten. Gestern Nachmittag stürzten nun fünf solcher Bieger zusammen und tödteten den Maurer Neumann. Fünf seiner Kameraden kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Braunsberg, 19. August. (Als Beispiel der diesjährigen Ernteerträge) wird von durchaus glaubwürdiger Seite dem hiesigen „Krbl.“ mitgetheilt, daß der Besitzer eines benachbarten großen Gutes von 4 Centner Aussaat Roggen auf 10 Morgen den ganz fabelhaften Erdrusch von 166 Centner 60 Pfd. erzielt hat. Es ist das mehr als das 41. Korn.

Rastenburg, 17. August. (Bahnfrevel). Am letzten Sonntag abends, als der von Königsberg gegen 6½ Uhr fällige Zug eintreffen sollte, bemerkte der in Georgenthal stationirte Bahnwärter, daß das Schienengeleise mit Steinen bepackt war. Er konnte, da der Zug schon heranbrauste, das Hinderniß nicht mehr entfernen. Glücklicher Weise konnte aber der Zug das Hinderniß überwinden und fuhr mit einem Ruck hinüber. Da die Böschung an dieser Stelle sehr abschüssig ist, so hätte eine Entgleisung großes Unglück herbeiführen können.

Bromberg, 19. August. (Die hiesigen beiden Volksküchen), eine Schöpfung des vaterländischen Frauenvereins, sind im Geschäftsjahr 1891 stark benutzt worden. Die ältere Volksküche (in der Schulstraße) hat 62 630 Liter Suppe und 44 530 Portionen Fleisch zu 5 Pf. oder täglich im Durchschnitt 172 Liter Suppe und 122 Portionen Fleisch gehabt, 13 303 Liter Suppe und 2717 Portionen Fleisch mehr als im Vorjahre. In der Volksküche in der Bahnhofsstraße betrug in der Zeit von noch nicht drei Monaten der Absatz 12 227 Portionen Suppe zu 1 Liter, 2514 Portionen Suppe zu ½ Liter und 8006 Portionen Fleisch zu 5 Pf. An Einnahmen wurden erzielt bei der Volksküche in der Schulstraße 11 999 Mk., bei der in der Bahnhofsstraße 3537 Mk. Die Gesammtausgabe betrug bei den beiden Volksküchen 13 689 Mk.

Posen, 20. August. (Beim Kahnfahren ertrunken). Im Kriewener See unweit Kosten ertranken zwei Soldaten der reitenden Abtheilung des zur Zeit dort manövrirenden Feld-Artillerieregiments von Podbielski (Niederschlesisches Nr. 5) beim Kahnfahren.

o **Posen**, 21. August. (Aus einem eigenartigen Grunde) mußte eine gestern vor der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts anberaumt gewesene Strafsache, zu welcher neun Zeugen von auswärts geladen waren, vertagt werden. Drei der Zeugen konnten nämlich nicht den Tag ihrer Geburt angeben und wußten auch nicht, ob sie das sechzehnte Lebensjahr schon erreicht hatten. Da dies wegen der Vereidigung der Zeugen von Wichtigkeit war, beschloß der Gerichtshof die Vertagung der Verhandlung.

+ **Posen**, 21. August. (Verschiedenes). Nach achttägiger beispielloser Hitze, die durch einen südöstlichen Gluthwind am Freitag und Sonnabend 38 Grad C. erreichte, entluden sich gestern Abend über Posen und der weiteren Umgegend im Süden, Osten und Norden zahlreiche zum Theil sehr starke Gewitter, und ergiebiger Regen erfrischte die ausgedörrten Fluren. In der neunten Abendstunde sah man in östlicher Richtung Feuerschein. In der Gegend von Schwersenz soll auf einer Besitzung infolge Blitzschlages ein Stall in Flammen aufgegangen sein. Viel Hauptvieh sollen verbrannt sein. Auch von zwei anderen Stellen wird Feuer gemeldet. Die Gewitter — besonders sehr starkes Wetterleuchten — dauerten von 6 Uhr abends bis 3 Uhr nachts. Heute ist der Himmel bei 28 Grad C. wieder völlig wolkenlos. — Die Dürre hat an vielen Orten der Provinz einen Grad erreicht, wie seit Jahrzehnten nicht. Viele Brunnen und Quellen sind versiegt, die Bewohner müssen das Wasser aus benachbarten Seeen und Flüssen — oft aus großer Entfernung — herbeiholen. In verschiedenen Städten haben die Magistrate die Entnahme von Wasser zu gewerblichen Zwecken aus den öffentlichen Brunnen untersagt, weil sonst das Wasser in den Haushaltungen mangeln würde. — Bei dem Brigade-Exerzieren der 18. Infanteriebrigade, auf dem Glownoer Exerzierplatze, sind am Sonnabend viele Soldaten infolge der ungeheuren Hitze schwach geworden und erkrankt. Die Erkrankten wurden in benachbarten Häusern mit erfrischenden und stärkenden Getränken versehen und dann auf Bauernwagen und Droschken nach der Stadt geschafft und in ärztliche Behandlung gegeben. Die Erkrankungsfälle sind glücklicherweise nicht ernster Natur.

Neutomischel, 19. August. (Apothekenverkauf). In diesen Tagen ist dem „Neut. Kreisblatt“ zufolge die Apotheke in Tirschtiegel von

---

„Was nützte mir die Macht, so ich über der Menschen Gemüth besitze,“ rief Bojamonte bitter klagend, „wenn es einem erbärmlichen Ungefähr gelang, Pläne zu zerstören, die Frucht jahrelanger Arbeit?“

„Nicht ein Ungefähr, ein höherer Wille vernichtete Euer sträflich Unterfangen: uns ward Kunde von der Verschwörung.“

Bojamonte stieß einen Schrei aus, seine Augen rollten, die Stirnadern schwollen an und ein Zittern machte seinen mächtigen Gliederbau erbeben.

„Also Verrath! — Doch wer verrieth uns?“ stammelte er — „o, nennt mir den Namen des Elenden!“

„Noch nicht, meine Lippen sind versiegelt, doch wird eine Zeit kommen, wo ihr den Namen dessen kennen werdet, der uns gewarnt,“ sagte Belegna. Er hatte es so fest und abwehrend gesprochen, daß Bojamonte nicht ferner in ihn drang. Mit einem Herzen voll Bitterkeit und Groll berief er die Freunde und theilte ihnen alles mit. Es war eine gar trübselige Berathung und schwül und dumpf lastete der Druck ihrer verzweifelten Lage auf den Verschworenen.

Wenige Stunden später konnte Filippo Belegna dem Dogen die Kunde bringen von der Unterwerfung des Bojamonte Tiepolo.

* * *

In Trauergewänder gehüllt, gebeugt von tiefem Gram über den Tod des geliebten Vaters, verließ Andriana das Haus, wo sie geboren, um Schutz zu suchen in den Mauern eines Klosters.

Wohin sollte die verlassene Frau sich auch wenden? Dem Vaterhause drohte Zerstörung, wie denn auch das Haus des Bojamonte Tiepolo zu S. Agostino dem Boden gleich gemacht worden war.

Marco Quirini gefallen, Bojamonte verbannt, so blieb der armen jungen Frau nur ein Asyl: das Kloster.

Der traurige kleine Zug setzte sich im Abenddunkel in Bewegung, denn Andriana wollte weder das Mitleid, noch den Spott der Leute erregen und so unbeachtet als möglich ihr Vaterhaus verlassen.

Nur einen Theil des Weges konnten die Frauen in der Gondel zurücklegen, eine kürzere Strecke mußte zu Fuß gemacht werden. Schon war das Ziel nahe, da trat aus einer der engen Gassen, die den Weg kreuzten, eine schlanke Männergestalt.

Der Fremde schritt auf Andriana zu und den verhüllenden Mantel zurückschlagend, flüsterte er:

„Habt Erbarmen, Madonna, und gewährt mir kurzes Gehör!“

Erschreckt blickte die junge Frau in das blasse entstellte Antlitz Marco Donatos. Die Wochen her hatte er unabläßig um die Gunst einer Unterredung gefleht. Doch diese Bitte war ihm von Andriana nicht gewährt worden, sie hatte sogar allen Ernstes Messer Donato ersuchen lassen, sie fürder mit solchem Ansuchen verschonen zu wollen.

Und nun wagte er es doch, gegen ihren Befehl zu handeln, ja noch dazu hier auf offener Straße sie zu belästigen und die gottergebene Ruhe ihrer Seele zu stören. Deshalb war auch der Ton herb und die Bewegung der Hand eine stolze gebietende, als Andriana jetzt sprach:

„Gebet mir den Weg frei, Messer Donato; er führet mich zur Friedenspforte, nicht irdisches Wünschen bewegt mein Herz mehr, noch will ich solches vernehmen.“

„Verschließet Euer Ohr meiner Bitte nicht, Andriana,“ erwiderte Donato bebend, „ist es wahr, was ich vernommen, wollet Ihr hinter Klostermauern Euch bergen, Euere Jugend vertrauern?“

„So geziemt es der Tochter des edlen Marco Quirini, der Gattin des Verbannten!“

„O, thuet nur dieses nicht, Andriana, raubet mir nicht alle Hoffnung. Harret in Geduld, das Geschick wird sich wenden und, wenn Ihr frei seid, dann werdet Ihr an meiner Hand zurückkehren zu dem Platze, den Euer Rang, Euere Schönheit Euch bestimmten. Die erste der Frauen, glücklich und beglückend sollet Ihr durchs Leben gehen — bedenkt dies wohl, ehe Euer holder Mund das strenge Gelübde spricht, das auf ewig Euch hinter den öden Klostermauern gebannt hält!“

Andriana that einen Schritt vorwärts, als wolle sie diese lästige Unterredung beenden, dann sprach sie ernst: „Alles ist wohl erwogen und fest beschlossen, Ihr werdet meinen Entschluß nicht erschüttern, störet darum nicht ferner meinen Frieden.“

„Grausames, unbarmherziges Weib!“ rief Donato außer sich und faßte mit ehernem Griffe das zarte Handgelenk der jungen Frau. Diese blickte sich erschreckt um, ihre Frauen hatten sich bescheiden zurückgezogen, da sie gesehen, daß es der Nobili Marco Donato sei, der eine Unterredung mit der Herrin begehrt — so war Andriana in der Gewalt eines Mannes, den eine unselige Leidenschaft fast zum Wahnsinn trieb, denn die rollenden Augen, die verzerrten Züge des Unglücklichen, thaten deutlich kund, daß sein Geisteszustand getrübt sei, keuchend flüsterte er, Andrianas Hand fest umspannt haltend:

„Du irrst, wenn Du wähnest, mich mit kaltem Wort zu scheuchen; Mein bist Du — mein als der Preis für das, — was mich ewig reuen wird! Du darfst Dich mir nicht entziehen, bist ja mitschuldig an dem Verbrechen, denn für Dich beging ich den Verrath, Dir zu Lieb' hab' ich die Freunde geopfert — ihn, den Einen wollte ich vernichten und just der Eine ist meiner Rache entkommen. Doch Geduld, ich treffe ihn noch und des Bojamonte Tiepolo Wittwe wird dann das Weib Marco Donatos!“

(Fortsetzung folgt.)

der bisherigen Besitzerin, Frau Marie Donig, für 94 000 Mark an den derzeitigen Verwalter derselben, Herrn Apotheker Palluch aus Westpreußen, verkauft worden.

Meseritz, 19. August. (Bürgermeisterwahl). In der am 17. d. Mts. stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten wurde, dem hiesigen „Kreisblatt" zufolge, Herr Bürgermeister Dollega auf eine weitere Amtsdauer von 12 Jahren, vom 25. Oktober 1892 bis dahin 1904, wiedergewählt. Das Jahresgehalt ist auf 3900 Mk., welches nach 5 Jahren um 300 Mk. erhöht wird, festgesetzt.

Stolp, 19. August. (Brudermord). Am 17. d. Mts, abends, wurde auf Bahnhof Zollbrück der Pächter Schulz aus Sellberg bei Rummelsburg durch das Zugpersonal festgenommen, weil er am selben Tage, nachmittags, seinen Bruder erschossen hat und nach Ausführung der That sofort mit der Bahn die Flucht ergriff. Schulz ist in das Amtsgerichtsgefängniß zu Rummelsburg eingeliefert worden. (D. Z.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. August 1892.

— (Militärisches). Heute Abend treffen mit Zug 67 der kommandirende General des 17. Armeekorps Generallieutenant Lentze aus Bromberg und mit Zug 52 der Divisionskommandeur Generallieutenant von Kczewski aus Insterburg zur Besichtigung der beiden Infanterieregimenter hier ein.

— (Personalveränderungen im Heere). Banse, Freiberg, Rach, Portp.-Fähnrichs vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, zu außeretatsmäß. Sek.-Lts. ernannt.

—* (Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung). Versetzt sind: der Postpraktikant **Liebeck** von Dirschau nach Oppeln und die Postassistenten Goldammer von Hochstüblau nach Gruppe, Heuer von Gruppe nach Elbing, Marschall von Ottlotschin nach Rehden, Pieritz von Lessen nach Schöneck, Wickel von Podgorz nach Kornatowo und Zimbehl von Terespol nach Ohra. Freiwillig ausgeschieden ist der Postagent Marquardt in Schwetz. Angenommen zu Postagenten sind: Gastwirth Daum in Schwetz und Invalide Wittge in Watterowo.

— (Diäten der Einschätzungskommissionen). Infolge neuerer Verfügung werden unter Aufhebung der bezüglichen Vorschriften vom 5. August d. J. die Tagegelder, welche den in Angelegenheiten der Einkommensteuer berufenen Kommissionen zu zahlen sind, fortan wie folgt bemessen: Die Mitglieder der Einkommensteuer-Veranlagungskommissionen erhalten wie bisher dieselben Tagegelder und Reisekosten; die Mitglieder der Voreinschätzungskommissionen dagegen beziehen an Tagegeldern je 2,50 (gegen bisher 9 Mk.), bei Reisen auf Eisenbahnen und Dampfschiffen 5 Pf. pro Kilometer (früher 13 Pf.), bei anderweiten Reisen 10 Pf. pro Kilometer (bisher 40 Pf.).

— (Aufgehobenes Verbot). Die von der Handelswelt lang ersehnte Aufhebung des Verbots von **Roggen** und **Kleie** aus **Rußland** ist endlich zur Thatsache geworden; nach einer Meldung aus Illowo ist die Ausfuhr der bezeichneten Artikel von der russischen Regierung seit Freitag freigegeben.

— (Winterfahrplan). Der vorläufig aufgestellte, mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft tretende Winterfahrplan der königl. Eisenbahndirektion in Bromberg enthält gegen den jetzt bestehenden Sommerfahrplan nur geringe Abänderungen. Die Tagesschnellzüge (Nr. 1 und 2) sollen auch im Winter bis Eydtkuhnen durchgeführt bezw. von dort abgelassen werden. Ein Anschlußzug nach und von Petersburg wird russischerseits jedoch nicht eingelegt werden. Der Personenzug Nr. 16 soll künftig von Dirschau über Bromberg geleitet und hierdurch eine bedeutend schnellere Verbindung mit den Provinzen Posen und Schlesien erreicht werden. Die Ankunft in Breslau wird nahe an vier Stunden früher erfolgen als bisher.

— (Gegen die Schleppe). Ueber die Unsitte des Schleppentragens auf der Straße in hygienischer Beziehung ist in der letzten Sitzung der österreichischen Gesellschaft für Gesundheitspflege in Wien debattirt worden. Hofrath Böhm sprach sich dahin aus, eine Agitation zu dem Zwecke einzuleiten, daß das Tragen von Schleppen auf der Straße polizeilich verboten werde. Wie rationell dieses Vorgehen der Behörden wäre, ergiebt sich aus einer Untersuchung von S. G. Dixon. Die Schleppen der Damenkleider wirbeln reichlich Staub von den Straßen auf, der tuberkulöse Sputa enthält. Von einem Schleppkleide, das mehrmals auf der Straße getragen worden war, brachte Dixon eine geringe Menge Staubes auf einen Objektträger und konnte im Präparate sieben Tuberkelbazillen nachweisen. Dixon macht mit Recht auf die Gefahren aufmerksam, denen die Dienstboten, welche derartige Kleider zu reinigen haben, ausgesetzt sind.

— (Wetter). Nachdem gestern Abend infolge des eingetretenen Nordwestwindes eine erhebliche Abkühlung der Temperatur eingetreten ist, haben wir heute bei derselben Windrichtung nicht mehr die drückende Hitze der verflossenen Tage. Das Thermometer zeigte heute nachmittags 2 Uhr 21 Grad R. im Schatten.

— (Zu dem militärischen Distanzritt Berlin-Wien) sind bis jetzt von deutscher Seite 154 Anmeldungen erfolgt, darunter auch die des Herrn Premierlieutenant **Schlüter** vom Ulanenregiment von Schmidt.

— (Theater). Die Ankündigung der Première für Deutschland, des einaktigen Dramas „Zwei Sonnen" von José Echegaray, hatte trotz der unerträglichen Hitze am Sonnabend eine ziemlich gute Besetzung des Zuschauerraumes bewirkt. Das Werk des bisher hier unbekannten spanischen Dichters ist, wie wir vorweg bemerken wollen, elegant und vornehm gehalten und übt, wiewohl der Gedanke nicht neu, einen eigenartigen Reiz aus infolge der schnellen dramatischen Entwickelung, der vermehrt wird durch das südländische Lebenselement, dem das Drama entsprossen. Sein Inhalt ist kurz: Ein Gelehrter, der Vater zweier holden Töchter, erhält den Besuch eines jungen Freundes, der zunächst nur die ältere Schwester sieht, sich ihr in Liebesneigung naht und leidenschaftlich um Erwiderung fleht. Auf den Unterschied der Jahre und die schnelle Vergänglichkeit der körperlichen Reize der Geliebten von dem Vater und ihr selber hingewiesen, beharrt er dennoch bei seiner Liebeswerbung; nunmehr soll er in wenigen Viertelstunden, bleibt er während dieser Frist unwandelbar, das Jawort erhalten. Da tritt die jüngere Schwester in die Erscheinung, die ihm vorausgesagte Ummwandlung seiner Sinne erfolgt; denn er hatte das liebliche Wesen in einem traumhaften Zustande im Walde schon erblickt und als er die ältere Schwester sah, geglaubt, diese sei die Verkörperung seines Ideals. Das Schmerzgefühl derselben, die den Gast verzehrend liebt, tobt innerlich mit großer Gewalt, es bricht äußerlich heftig hervor, als sie es sieht, wie dieser draußen im Garten der Schwester die Liebe gesteht. Nachdem beide wieder erscheinen und der Gast durch die Glockenschläge der Uhr daran gemahnt wird, daß die Frist abläuft, da er das Jawort von der älteren Schwester holen sollte, blickt er in deren Antlitz und sieht sich nunmehr im Banne beider Schwestern — der „zwei Sonnen" —, der von dem väterlichen Freunde und Vater durch den Vergleich der einen Schwester mit der Sonne im Untergange und der anderen mit der Sonne im Aufgange gelöst wird. Die Aufführung war durch die musterhafte Vertretung der Narcissa durch Frl. Plog und des Astronomen Don Blas durch Herrn Bruck vorzüglich gelungen. Frl. Plog's außerordentliche dramatische Befähigung hatte eine Wirkung erzeugt, die so nachhaltig war, daß, als der Vorhang fiel, der Beifall sich nicht sofort einstellte, nach der erhaltenen Anregung aber desto lebhafter sich äußerte. Der plötzliche laute Ruf nach dem Dichter veranlaßte auch, daß der hiesige Mitübersetzer des Dramas Herr Redakteur Dr. Pasig auf der Bühne erschien, um in dessen Vertretung die Ovation, die hier dem Uebersetzer ebenfalls galt, entgegenzunehmen. — Der Aufführung folgte eines der beliebten Werke des Lustspieldichters Roderich Benedix „Der Allerweltsretter" bei guter Rollenbesetzung. — Am gestrigen Sonntag wurde ein patriotisches Volksstück: „Nord und Süd oder gewonnene Herzen" von Dr. Hugo Müller zur Aufführung gebracht. Die erste Szene, im bayrischen Hochlande, führte uns die dortigen Volkstypen in dem Schmiede Hansel (Herr Bruck), dem Gems-Toni (Herr Direktor Krummschmidt) und der Nanny (Frl. Plog) mit großer Lebenswahrheit vor. Die kriegerische Szene der zweiten Abtheilung brachte die glorreiche Zeit von 1870/71 in Erinnerung, worauf in der dritten Abtheilung der versöhnende Schluß folgte. Abgesehen von der durchaus ungeeigneten, schwachen Besetzung der Rolle des Hermann Walter, die doch zu wenig den gefestigten Charakter des Norddeutschen repräsentirte, verdient die Aufführung alle Anerkennung, auch im Hinblick auf die szenische Ausstattung. — Heute Abend wird gegeben zum Benefiz für Frau Direktor Krummschmidt: „Der jüngste Lieutenant", Operettenposse in 3 Akten von Jakobsohn, in der die beliebte Darstellerin die Titelrolle spielt. — Von Morgen Dienstag ab tritt Herr Schmidt-Häßler zu einem kurzen Gastspiele wieder auf. — Am Mittwoch wird „Der Probepfeil" von Blumenthal zum Benefiz für Fräulein Plog und Herrn Stemler, dieser hervorragenden Kräfte unserer Sommerbühne, in Szene gehen.

— (Kriegerfechtanstalt). Das gestrige Sommerfest der Kriegerfechtanstalt Thorn hatte einen sehr zahlreichen Besuch, der gegen Abend wohl aus 1000 Personen bestand. An dem Festzuge selbst betheiligten sich etwa 200 mit Blumen geschmückte Knaben und Mädchen. Neben dem Konzert der Kapelle des Regiments von Borcke, dessen Glanznummer: „Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71" den Schluß des Programms bildete, waren es die bekannten übrigen Veranstaltungen des Vorstandes, die für Unterhaltung sorgten. Dem von Herrn Pietsch gefertigten und abends abgebrannten Feuerwerk folgte der Tanz, der bis früh morgens währte. Der Reinertrag aus der Veranstaltung beträgt ca. 250 Mark.

— (Auf eine Sandbank gerathen) ist am Sonnabend der Dampfer „Coppernikus". Kurz nach 9 Uhr abends ertönte die Nothpfeife des genannten Dampfers, der in der Nähe des jenseitigen Weichselufers kurz vor der Eisenbahnbrücke festgelaufen war. Erst nach längerer Zeit gelang es den Dampfer wieder flott zu machen. An Bord befanden sich die Beamten der königl. Bauinspektion, welche am Nachmittage des Tages behufs Besichtigung des Barackenbaus einen Ausflug nach Schillno unternommen hatten.

— (Brände). Am vergangenen Sonnabend Mittag entstand auf dem Gehöft des Besitzers Julius Miehlke in Abbau Leibitsch Feuer, welches sämmtliche Baulichkeiten zerstörte. Am selben Tage brannten die den Besitzern Gustav Huse und Karl Koppke in Rubinkowo gehörigen Scheunen vollständig nieder. In allen drei Fällen sind die Besitzer versichert.

— (Ertrunken). Am Sonnabend abends $8^1/_2$ Uhr ertrank der Fleischergeselle Max Krüger beim Baden in der Weichsel. Krüger, ein im Habermann'schen Wurstgeschäft angestellter fleißiger und nüchterner Arbeiter, hatte gemeinsam mit Kollegen und Freunden die Volksbadeanstalt diesseits der Weichsel besucht. Hier wählten dieselben eine Stelle an der zweiten Buhne am Winterhafen; das Wasser ist dort etwas über ein Meter tief, der Boden Schlick. Alle wuschen ihre Körper tüchtig mit Seife, K. stand dabei von seinem Nebenmann kaum fünf Schritte entfernt. Als die Badenden das Wasser verlassen hatten und beim Ankleiden waren, wurde K. vermißt und als er auf lautes Rufen sich nicht meldete, seine Kleider auch unberührt da lagen, wurde nach ihm am Ufer lang mit herbeigeholten Stangen gesucht, denn des Schwimmens war keiner der Betheiligten kundig. Wahrscheinlich ist K. von einem Herzschlag betroffen und lautlos untergegangen. Noch am Abend wurde der Polizeibehörde Meldung von dem Unglück gemacht und am Sonntag früh wurden die Nachforschungen fortgesetzt, die Leiche des Verunglückten aber erst heute Vormittags aufgefunden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Schlüsselbund auf dem altstädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,08 Meter **unter** Null. Die Wassertemperatur beträgt 19 Grad R. Am Sonnabend Abend hatte das Wasser 21 Grad R. — Abgefahren ist der Dampfer „Robert" ohne Ladung und der Dampfer „Weichsel" mit kleiner Ladung Spiritus, Pfefferkuchen und Stückgütern, beide Dampfer nach Danzig. — In der Zeit vom 15. bis 22. August haben auf der Weichsel Thorn passirt auf der Bergfahrt 21 beladene und 17 unbeladene Kähne, 4 beladene Schleppdampfer, 1 beladener Güterdampfer, 1 Regierungsdampfer, 5 unbeladene Barken, 3 unbeladene Galler, 1 beladene Gabarre, 1 unbeladene Zille; auf der Thalfahrt 9 beladene Kähne, 2 beladene Schleppdampfer, 1 unbeladener, 1 beladener Güterdampfer, 1 Regierungsdampfer, 4 beladene Barken, 2 beladene Galler, 2 beladene Zillen.

Mannigfaltiges.

(Die Cholera). Nach amtlicher Meldung sind von Freitag Mittag bis Sonnabend Mittag in Petersburg 92 Choleraerkrankungen, darunter 13 Todesfälle vorgekommen. Auch im Gouvernement Tula ist die Cholera aufgetreten, woselbst bis zum 14. August 38 Personen erkrankt, 11 gestorben sind.

(Hitze). Am Freitag kamen in Berlin mehrere Hitzschlagfälle vor. Ein Gärtner brach auf der Straße zusammen und starb sofort. In Wien sind am Sonnabend 7 Personen vom Hitzschlag getroffen worden, 2 davon starben, die übrigen erholten sich. In Triest herrscht eine tropische Hitze. Das Wasser des Meeres hat 22 Grad Reaumur. Auch aus Venedig, Mailand, Turin, Rom und Florenz wird unerträgliche Hitze gemeldet. Wie aus Bern gemeldet wird, macht sich infolge der übermäßigen Hitze ein starkes Schmelzen der Gletscher bemerkbar, und beginnen die Ströme zu steigen. In Paris sind am Freitag wiederum mehrere Todesfälle infolge Sonnenstichs vorgekommen; gegen Abend war ein furchtbares Gewitter.

(Zugzusammenstoß). Freitag Nacht nach 1 Uhr hat auf dem Ferngeleise der Berliner Stadtbahn, zwischen Bahnhof Alexanderplatz und Börse, ein Zusammenstoß zwischen ausrangirten Wagen eines Markthallenzuges und dem aus Spandau kommenden Vorortzug stattgefunden. Lokomotivführer und Heizer des Vorortzuges sind leicht am Kopfe und ein Fahrgast am Knie verletzt. 4 Wagen sind zertrümmert; die Aufräumungsarbeiten zogen sich bis in den späten Vormittag hinein. Dem Vernehmen nach ist der Unfall auf den Irrthum eines Blockwärters zurückzuführen.

(Die Leutseligkeit des Kaisers) wissen die Helgoländer Fischer nicht genug zu rühmen. Bei der Audienz im Schlosse nach der Parade nahm, wie der „Lok.-Anz." berichtet, nachdem der Bürgermeister Michels namens der Fischer und in seinem eigenen Namen den ehrerbietigsten Dank für die kaiserl. Gastfreundschaft ausgesprochen hatte, der Kaiser sogleich das Wort, um seinen Gästen die Versicherung zu geben, daß er sich außerordentlich freue, sie in Berlin zu sehen. Sie sollten sich nur recht gut amüsiren, er hoffe, daß es ihnen hier an nichts fehle. Er freue sich jedesmal, sagte er u. a., wenn er nach Helgoland komme; die Fischer sollten alle ihre Kameraden von ihm grüßen. Schließlich dankte der Monarch noch mit freundlichen Worten für die prächtigen Hummern, die sie ihm als Angebinde von dem grünen Eiland mitgebracht hatten. Die Hummern würden bei dem Paradediner auf die Tafel gelangen und sicher delikat sein. In der leutseligsten Weise wurden dann die Fischer verabschiedet. Während ihrer Anwesenheit stehen den Fischern vier Equipagen zur Verfügung; ein Hofkourier begleitet die kaiserlichen Gäste, um ihnen alle Sehenswürdigkeiten Berlins zu zeigen. Die Parade hat auf die Helgoländer einen großen Eindruck gemacht; besonders fühlten sie sich bei derselben auch durch den Umstand geehrt, daß ihre Wagen unmittelbar hinter den Equipagen der Angehörigen des kaiserl. Hauses einrangirt waren.

(Ratten als Handelsartikel) sind jedenfalls etwas neues. Bei dem großen Fortschritt aber, den die ärztliche Forschung macht, bedürfen die Institute und noch mehr die außerhalb derselben arbeitenden Aerzte so viele Ratten als Versuchsthiere, daß in Berlin O., Stralauerplatz 21, ein Geschäft entstanden ist, welches diese Opfer der Wissenschaft zu 60 Pf. das Stück in wohlgenährtem Zustande abgiebt.

(Brand). Die Ortschaft Siebenbäumen in Lauenburg ist von einem großen Brande heimgesucht worden. Drei Menschen fanden den Tod in den Flammen.

(Dementi). Der „Hamburger Korrespondent" dementirt die auswärts verbreiteten Gerüchte, daß in Hamburg Cholerafälle vorgekommen seien. Am Freitag seien mehrere Personen in der Hafengegend am Billhörner Deich und Barmbeck unter choleraartigen Erscheinungen gestorben. Die amtliche Sektion ergab jedoch, daß in allen Fällen es sich nicht um asiatische Cholera, sondern um die jedes Jahr während der heißen Jahreszeit vorkommende Cholerine oder Cholera nostras handelte.

(Brand). Die große Dankelmann'sche Dampfmühle in Niedersedlitz ist vollständig abgebrannt. Der Schaden beträgt eine Million Mark.

(Pulverexplosion.) In der Pulverfabrik bei Arendock (Belgien) fand vorgestern eine Explosion statt; nur materieller Schaden ist zu beklagen, Personen sind nicht verletzt.

(Excesse). Im spanischen Dorfe Logrono, wo die vom Munizipalrathe genehmigten Stierkämpfe durch den Polizeipräfekten verboten wurden, sind Unruhen vorgekommen. Als der Bürgermeister dennoch die Aufführung der Stierkämpfe bekannt machte, ließ der Präfekt die Eingangsthüren zum Kampfplatz durch Gendarmen absperren; die Bevölkerung zertrümmerte die Thüren und verjagte die Gendarmen. Es fanden viele Verhaftungen statt.

(Arbeiterunruhen). In der Schienen- und Eisenfabrik von Hughes in der Nähe von Jekaterinoslaw haben Arbeiterunruhen stattgefunden, zu deren Unterdrückung Militär herbeigerufen werden mußte. Die tumultuirenden Arbeiter hatten die Arbeiterkasernen in Brand gesteckt, in den Fabrikgebäuden geraubt und geplündert, auch mit der Zerstörung der Hochöfen begonnen. Bei dem Einschreiten des Militärs sind mehrere Personen getödtet oder verwundet worden. Der Betrieb der Fabrik ist voraussichtlich für 3 bis 4 Monate gestört. Gegenwärtig ist die Ruhe wieder hergestellt.

(Zusammenstoß). Wie aus Buffalo berichtet wird, hat ein Zusammenstoß der Truppen des Generals Caes mit den ausständigen Bergleuten stattgefunden; auf beiden Seiten sind viele Todte. General Caes erstürmte die Befestigungen von Coalcreek und nahm circa hundert Bergleute gefangen. Gerüchtweise verlautet, die Bergleute hätten den Kampf aufgegeben.

(Welcher Tag in der Woche ist der reichste an Unfällen). Nach der Statistik ist erwiesen, daß der **Montag** die zahlreichsten Unfälle aufweist. Am Donnerstag sind, abgesehen vom Sonntage, an welchem die Arbeit nur in ganz geringem Umfange vorgenommen wird, die wenigsten vorgekommen. In Prozenten der überhaupt vorgekommenen entschädigungspflichtigen Unfälle berechnet, stellte sich für die einzelnen Wochentage das Verhältniß so, daß auf den Sonntag 2.69, auf den Montag 16.74, auf den Dienstag 15.61, auf den Mittwoch 16.31, auf den Donnerstag 15.47, auf den Freitag 16.30 und auf den Sonnabend ebenfalls 16.38 Prozent entfielen. Die Unterschiede der Unfallanzahl zwischen den einzelnen Wochentagen sind allerdings so geringfügiger Natur, daß man doch erst weitere Erfahrungen auf diesem Gebiete wird abwarten müssen, ehe man zu positiven Schlußfolgerungen übergeht.

(Der Druckfehler). Zu einem Patienten, dem es zur Gewohnheit geworden war, sich durch medizinische Bücher selbst kuriren zu wollen, sagte ein geistreicher Arzt: „Nehmen Sie sich in Acht, Sie sterben einmal an einem Druckfehler."

Eingesandt.

Geehrte Redaktion! In dem lokalen Theil Ihrer Zeitung Nr. 194 befindet sich ein erfreulicher Artikel über die Brot- und Semmelangelegenheit in Thorn. — Hier in Mocker ist leider von der großen Form und Schwere des Brots und der Semmel nichts zu merken, im Gegentheil backen unsere Herren Bäcker diese Waare — trotz der niedrigen Getreide- und Mehlpreise — noch leichter und kleiner als zuvor. Mocker den 20. August 1892.
Lke.

Anmerk. d. Red. — Indem wir diese Zuschrift zum Abdruck bringen, bemerken wir, daß auch von verschiedenen anderen Seiten Klage darüber geführt wird, daß die Größe der Backwaaren den jetzigen Getreidepreisen nicht gleich stehe. Jedenfalls kann dieser Zustand nicht mehr von langer Dauer sein, und wird bald allgemein dem berechtigten Verlangen des Publikums nach größeren Backwaaren Rechnung getragen werden müssen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	22. Aug.	20. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	208—25	208—70
Wechsel auf Warschau kurz	208—10	208—60
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	100—70	100—70
Preußische 4 % Konsols	107—10	107—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—60	66—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—90	63—90
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	96—90	96—90
Diskonto Kommandit Antheile	195—	194—20
Oesterreichische Kreditaktien	168—40	168—25
Oesterreichische Banknoten	170—75	170—85
Weizen gelber: August	152—75	156—
Sept.-Oktb.	153—	156—50
loko in Newyork	81—$^3/_4$	82—$^1/_4$
Roggen: loko	136—	138—
August	136—50	139—
Sept.-Oktob.	137—25	139—50
Oktb.-Novbr.	137—75	140—
Rüböl: August	—	—
Sept.-Oktb.	48—	48—
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	36—30	36—
70er August-Sept.	34—60	34—10
70er Sept.-Oktb.	34—70	34—30

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 20. August. **Spiritusbericht.** Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß behauptet. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 57,50 Mk. Bf., nicht kontingentirt 37,50 Mk. Bf.

Dienstag am 23. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 59 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 06 Minuten.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 18, 20 und 28 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 23. Juni 1880 wird für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder polizeilich angeordnet:

Die Abhaltung von Viehmärkten (mit Ausnahme der Pferdemärkte) wird wegen der im Regierungsbezirke verbreiteten Maul- und Klauenseuche bis auf Weiteres verboten. Der Auftrieb von Schweinen auf die Wochenmärkte ist bis auf Weiteres untersagt.

Das Treiben von Schweinen auf öffentlichen Wegen über die Grenzen des Gemeindebezirks beziehungsweise der Feldmark hinaus wird bis zum Ablaufe dieses Jahres verboten.

Alles gewerbsmäßig zum Transport von Vieh benutzte Fuhrwerk ist nach jedesmaligem Gebrauche sofort gründlich zu reinigen und zu desinfiziren.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 beziehungsweise des § 328 des Strafgesetzbuches.

Marienwerder den 18. August 1892.

Der Regierungs-Präsident.

gez. von Horn."

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn den 20. August 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hirsch Simon** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

den 19. September 1892

vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer IV, bestimmt.

Thorn den 9. August 1892.

Zurkalowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 25. August cr. nachmittags 3 Uhr

werde ich auf dem Hofe des Eigenthümers Albert Czejkowski zu Mocker

2 Pferde, 2 4"Arbeitswagen, 3 Schweine

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 22. August 1892.

Harwardt,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Holz-Verkauf.

Birken-, Eichen-, Elsen- u. Kiefern-Klobenholz, **prima Qualität**, zu billigen Preisen, täglich durch Aufseher **Zerski**, hier, Ablage am Schankhaus III. Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz, sowie Speichen- und Stabholz entgegen genommen.

S. Blum, Culmerstr. 7.

Jn Forst Leszcz bei Ernsterode

täglich Verkauf von Eichen-, Birken-, Elsen-, wie Buchen- und Kiefern- Brenn- und Nutzholz durch Forstverwalter **Bobke.**

Standesamt Thorn.

Vom 14. bis 20. August 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Hypolit, S. des Zimmergesellen Franz Cwiklinski. 2. Gertrud, T. des Eisenbahn-Telegraphisten Gustav Lubrecht. 3. Bronislaus, S. des Droschkenbes. Jakob Marx. 4. Joseph, S. des Arbeiters Adalbert Garlinski. 5. Paul, S. des Hilfsbremsers Heinrich Goetz. 6. Martha, T. des Maurers Stanislaus Elschkowski. 7. Helene, T. des Arb. Peter Blockhaus. 8. Maria, T. des Kaufm. Florian Urbański. 9. Otto, S. des Schuhmachermstrs. Ferd. Dopslaff. 10. Jrma, T. des Hilfslademeisters Paul Richter. 11. Willy, unehel. S. 12. Maximilian, unehel. S. 13. Anna, unehel. T. 14. Elisabeth, unehel. T. 15. Anna, unehel. T. 16. Gertrud, T. des Hausdieners Adolph Christke. 17. Kurt, S. des Kämmereikassen-Buchhalters Gustav Wurll. 18. Grethe, T. des Fleischers Oskar Hauptmann. 19. Mieczyslaw, S. des Gärtners Josef Marciniec. 20. Alexander, S. des Schiffers Franz Osinski. 21. Martha, T. des Zimmermanns Heinrich Fuchs.

b. als gestorben:

1. Unverehel. Anna Kirschkowski, 14 J. 11 M. 2. Fr. Kommis Paul Hirschfeld, 35 J. 7 T. 3. Unv. Hausbesitzerin Julianna Bauer, 75 J. 1 M. 7 T. 4. Zimmergeselle Ludwig Koerner, 60 J. 6 M. 21 T. 5. Käthe, T. des Jnspektions-Assistenten Alfred Fiebach. 6. Zimmerges.-Frau Valeria Gminski geb. Bischoff, 47 J. 8 M. 9 T. 7. Partikulier Kallmann Casper, 77 J. 3 M. 4 T. 8. Franz, 14 T., unehel. S.

d. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bäcker Carl Rafke und Anna Rodau, beide Berlin. 2. Schneidermeister August Schack-Bromberg und Auguste Anker-Gut Gudnick. 3. Schmiedegeselle August Heinrich Mäske und Franziska Pawlicki. 4. Oberkellner Johannes Przybylski und Anna Schmid. 5. Tischler Otto Czizakowski und Auguste Grams, beide Stargard i. P.

c. ehelich sind verbunden:

1. Konstabler Hypolit Goniszewski mit Leokadia Wisniewski. 2. Schiffseigner Emil Brechmer mit Auguste Zabel.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag den 29. August cr. vormittags 10 Uhr

werde ich in dem Walde des Grafen Stephan von Wodzinski in Stanislawowo-Sluszewo bei Ottlotschin

45 Stück Kiefern-Bauholz auf dem Stamme,

ferner um **11 Uhr vormittags** in demselben Walde

einen etwa 12 Morgen großen Kiefernbestand — Bauhölzer und Stangen I. Kl. auf dem Stamme,

am selben Tage **nachmittags 1 Uhr** bei dem Oberförster von Wiewiorowski daselbst

1 Arbeitswagen, 2 Schweine, 6 Stühle und ein Centralfeuergewehr,

am selben Tage **nachmittags 2 Uhr** bei dem Förster Sliwinski daselbst

1 Sopha mit buntem Bezug und 2 Spinde,

am selben Tage **nachmittags 3 Uhr** bei dem Förster Ludwig Sikorski daselbst

eine Doppelflinte, 1 Jagdtasche, ein Glasspind u. eine Kommode

öffentlich meistbietend im Wege der Zwangsvollstreckung gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 22. August 1892.

Bartelt,

Gerichtsvollzieher.



Rambouillet-Vollblutheerde

Sängerau bei Thorn Wpr.

Abst. siehe „Deutsches Heerdbuch Band III, pag. 128 und Band IV, pag. 157."

XXVI. Auktion

über circa

50 Rambouillet-Vollblut-Böcke

am

Mittwoch den 24. August d. J.

Nachmittag 1 Uhr

Meister.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Eine Partie 3 m langer, 30 cm breiter, 8 cm starker

kieferne Bohlen

sollen **Mittwoch den 24. d. Mts. vormittags 10 Uhr** auf meinem auf Culmer Vorstadt belegenen Zimmerplatz meistbietend verkauft werden.

Thorn den 22. August 1892.

E. Behrensdorff.

Freiwillige Auktion.

Am Dienstag den 23. d. Mts. um 9 Uhr vormittags sollen im Hause **Tuchmacherstraße 24** sämmtliche Möbeln, Betten, Porzellansachen und Flaschen, sowie eiserner Ofen, Kupferkessel, Nähmaschine, altes Eisen meistbietend **gegen baare Zahlung** verkauft werden.

Zur **Ausführung** sauberer

Maler- u. Anstreich-Arbeiten,

sowie Uebernahme von

Stuck-Arbeiten

für **Innen-Dekorationen,**

Specialität:

Malereien im Rokoko- und Barock-Stil,

bei solider Preisnotirung hält sich bestens empfohlen

A. Burczykowski,

Dekorations-Maler.

Piasecka, gepr. Krankenpflegerin,

Tuchmacherstrasse 18.

Postschule Bromberg

Für die Postgehülfen-Prüfung.

Brandstätter, eh. Postbeamter.

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst

J. Sellner, Gerechtestr.

Tapeten- u. Farbenhandlung.

Ein möbl. Vorder-Zimmer

zu vermiethen **Elisabethstr. 14** II Tr.

Weinhandlung L. Gelhorn.

Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung.

Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.

Dejeuners, Diners, Soupers

nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Konkurs M. Kulesza.

Das noch sehr reichhaltige

Waarenlager

wird fortgesetzt billig zu festen Preisen ausverkauft.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

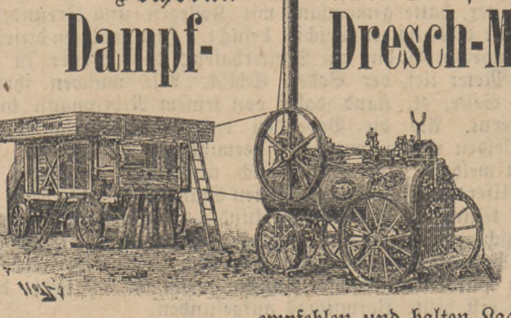
Sofort lieferbar.

Lokomobilen und halbstationäre **Dampfmaschinen**

von 2 bis 50 Pferdekräften,

Hochdruck- und Compound-System.

Dampf-Dresch-Maschinen



in allen Größen, unter **Garantie** für unübertroffene Leistungen, geringster Brennmaterialverbrauch, beste Konstruktion und vorzüglichste Materialien aus der Fabrik von

Heinrich Lanz,

Mannheim

empfehlen und halten Lager

Hodam & Ressler, General-Agenten, **Danzig.**

Maschinen-Lager und Maschinen-Reparatur-Anstalt.

Sämmtliche Maschinen und Geräthe für Landwirthschaft und Industrie.

Ermässigte Preise.

Eine große, feine Familienwohnung, eine mittlere Familienwohnung, eine kleine Familienwohnung, sofort oder vom 1. Oktober beziehbar

Brückenstrasse 18, II.

Frische

Pfirsichbowle

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Vorzügliches Weißbier

empfiehlt

Max Krüger, Biergroßhandlung.

India-Desinfektionsseife,

bestes, wirksames und andauerndes Desinfektionsmittel für Pissoirs, Becken, Rinnen 2c. Stück 0,20 Mk.

International-Desinfektoren

zur immerwährenden selbstthätigen Desinfektion der Closetträume 2c., sowie sämmtliche anderen Desinfektionsmittel als Karbolsäure, Karbolpulver, Chlorkalk, Eisenvitriol 2c. empfiehlt **die Drogenhandlung von**

Anders & Co.

Breitestr. 46. Brückenstr. 18.

Webers Postschule

Stettin,

Deutschestr. 12. Sehr günst. Bedingungen.

Damen-Schneiderei

wird gutsitz., sauber u. modern i. u. a. d. Hause gefertigt. Bitte die hochgeehrten Damen, durch Aufträge mich gütigst unterstützen zu wollen.

J. Brewisch, Gerberstr. 11.

Ladenmädchen u. Bonnen

erhalten von sogleich Stellung.

J. Makowski, Tuchmacherstr. 7.

Steinschläger

erhalten **dauernde Arbeit** durch den Polier **Beichler** auf Fort VI und den Polier **Mathes** Fort V.

Gut erhaltener offener

Wagen

mit Rücksitz zu **kaufen** ges. Offerten mit Preisangabe erbeten Thorn I postlagernd Chiffre **M. R. 8.**

Ein Arbeitspferd

wird sofort zu kaufen gewünscht von

G. Soppart.

Das Haus Tuchmacherstraße 24

ist zu **verkaufen.** Näheres bei

O. Bartlewski, Seglerstr. 13.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln 2c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Ein der polnischen Sprache mächtiger, in den Notariatsgeschäften wohl bewanderter

Gehilfe

und ein jüngerer aber doch geübter

Bureauschreiber

finden **sofort Stellung** bei

Rechtsanwalt und Notar Warda.

Ein gutes Billard

zu verkaufen.

Katharinenstr. 7.

Die Läden

im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46,** welche sich für Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte 2c. vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden sofort zu vermiethen.

G. Soppart.

1 Wohnung von 3 Zim. u. Zubehör zu vermiethen Seglerstr. 13.

Ein möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren **Gerstenstraße 14** III.

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. Gude, Gerechtestraße 9.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß von sofort zu vermiethen **Breitestraße 8.**

Tuchmacherstraße 2 ist in der 3. Etage eine **Wohnung,** bestehend aus drei Zimmern, Entree, Küche u. allem Zubehör, von sogleich oder 1. Oktober zu vermiethen.

C. Frohwerk.

1 Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Kabinet und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Katharinenstr. 3. C. Grau.

2 kleine Wohnungen vom 1. Oktober zu vermiethen. Culmerstr. 15.

Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche und Ausguß für 70 Thaler zu vermiethen **Schuhmacherstr. 24.**

Hochherrschaftliche Wohnung

zu verm. **Bromb. Vorstadt, Thalstr. 24.**

Eine freundl. Wohnung, 3 Zimmer, zu vermiethen Coppernikusstrasse 31.

Möbl. Zim. m. Kab. u. Burschgel. (v. Lieut. Scholz bewohnt) v. 15. 9. u. ein **möbl. Balkonz.** m. Burschengel. z. verm. Bankstr. 4.

Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen **Gerechtestraße 2,** III rechts.

Wohnungen zu vermiethen.

Neustädter Markt 12.

Marienstraße 7 ist die **1. Etage,** drei Zimmer, vom 1. 10. zu vermiethen.

Die **möbl. Wohn.** d. Hrn. Pr.-Lt. Gamm ist versetzungsh. v. 1. Oktbr. z. verm., auf Wunsch Pferdestall. Gerstenstr. 13.

Brombergerstraße 48

sind die **Parterreräumlichkeiten** mit zugehörigen kompl. Stallungen und **Brückenstraße 10** II drei Zimmer, Küche 2c. vom 1. Oktober zu vermiethen.

Frau **Johanna Kusel.**

1 k. m. Z. m. a. o. Pension Gerstenstr. 13.

Sonnabend den 27. August 1892

abends 8 Uhr.

Im grossen Saale des Artushofes:

CONCERT

der Concertsängerin

Wanda von Querfurth,

des Königl. Preuss. Opernsängers

Rudolph Armbrecht

und des Pianisten a. d. Königl. Hochschule in Berlin

Wunibald Rohrbach.

Den Kartenverkauf (numm. Plätze à 1,50, Stehplätze à 1 Mk.) hat übernommen die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Victoria-Theater.

Direktion **Krummschmidt.**

Montag den 22. August 1892:

Zum Benefiz

für Frau Direktor **Krummschmidt.**

Der jüngste Lieutenant.

Dienstag den 23. August 1892:

I. Gastspiel des Herrn

Schmidt - Hässler.

Kean.

Mittwoch d. 24. August 1892:

Benefiz

für Frl. **Plog** und Herrn **Stemler.**

II. Gastspiel des Herrn

Schmidt - Hässler.

Der Probepfeil.

Lustspiel in 4 Akten von Blumenthal.

Zum Schluß:

Freudige Ueberraschungen für Damen

von Goerner.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Alles Nähere die Zettel.

Mittwoch den 24. August:

Benefiz

für

Fräulein Louise Plog

und

Herrn Ferdinand Stemler,

unter gefl. Mitwirkung des

Herrn Schmidt-Hässler.

Der Probepfeil.

Lustspiel in 4 Akten von Blumenthal.

Zum Schluß:

Freudige Ueberraschung für Damen.

Ein Laden nebst Wohnung

von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Bodenräumen zu verm. Max Lange, Elisabethstr.

In meinem Hause Breitestr. 33 ist eine elegante herrschaftliche Wohnung bestehend aus 7 Piecen nebst Badestube und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Ansicht in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr.

Herrmann Seelig.

Bromberger Vorstadt,

Mellin- und Ulanenstrassen-Ecke,

ist das **Parterre** und die **1. Etage** mit je 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Kalt- und Warmwasserleitung nebst Pferdestall per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei

Gebr. Pichert, Schloßstr.

Die bisher von Herrn Lieutenant Hirsch innegehabte **Wohnung,** 6 Stuben u. Zubehör, sowie Pferdestall 2c. von **sogleich** zu vermiethen Brombergerstraße.

Adele Majewski.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Brückenstr. 40.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 20./8. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	15,80	16,40
Weizengries Nr. 2	14,80	15,40
Kaiserauszugmehl	16,20	16,80
Weizenmehl 000	15,20	15,80
Weizenmehl 00 weiß Band	13,—	13,60
Weizenmehl 00 gelb Band	12,60	13,20
Weizenmehl 0	9,60	10,20
Weizen-Futtermehl	5,60	5,80
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	11,20	11,60
Roggenmehl 0/1	10,40	10,80
Roggenmehl I	9,80	10,20
Roggenmehl II	6,80	7,—
Commis-Mehl	9,—	9,20
Roggen-Schrot	8,—	8,20
Roggen-Kleie	5,60	5,80
Gersten-Graupe Nr. 1	17,—	17,—
Gersten-Graupe Nr. 2	15,50	15,50
Gersten-Graupe Nr. 3	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 4	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 5	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 6	12,50	12,50
Gersten-Graupe grobe	11,50	11,50
Gersten-Grütze Nr. 1	13,—	13,—
Gersten-Grütze Nr. 2	12,—	12,—
Gersten-Grütze Nr. 3	11,50	11,50
Gersten-Kochmehl	11,—	11,—
Gersten-Futtermehl	6,20	6,20
Buchweizengrütze I	17,80	17,80
Buchweizengrütze II	17,40	17,40

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.